

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 6 M.; im Textteil die 28 Millimeter breite Millimeterzeile 18 M. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— M. mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 2 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 186

Montag, am 12. August 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Wieder war es ein schöner Sonntag, der uns gestern beschieden war und der alt und jung auf die Beine brachte. Schon frühzeitig begann für die an den Hauptstraßen Wohnenden das Konzert aus Motorengebrumm und Hupengetöse. Aus Wasser ging die Fahrt oder in den Wald, wo dann der Tag in ständiger Ruhe verbracht wurde. Die Talsperre hatte wieder Hochbetrieb und auch die Badeanlage am Oalgentich. Nicht weniger gut besucht waren die vielen Gemeindefschwimmbäder in der Umgebung, nur in Dippoldiswalde fehlt ein solches noch. Für die Landwirte und Bauern gab es gestern freilich kein Ruhes. Noch ist, besonders im Gebirge, viel Getreide auf dem Stock, noch ist die Grummeteerte nicht voll geborgen, Arbeit gibt es in Hülle und Fülle. Da muß das gute Wetter ausgenutzt werden. So ist auch auf den Feldern mancher Schweißtropfen gefallen. Aber auch für manch anderen noch gab es gestern keine Ruhe. Die SA war lebhaft am Reichswettkampf beschäftigt. Mancher einer mußte frühzeitig schon fort und kam erst in den Nachmittagsstunden wieder heim. Die im Sturmbann III/R. 101 zusammengefaßten Stürme unternahm eine Propagandafahrt nach Dippoldiswalde und wurden hier auf der Aue aus der Oulaskanone verpöf. Die Standartenkapelle R. 101 bot auf dem Marktplatz ein feines Konzert. Die Märsche und anderen Musikstücke liefen ein zahlreiches Publikum nach dem Markte, das gern den Klängen lauschte. Die Kapelle holte auch Stürme nach ihrer Einfahrt ab und spielte zum Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt. Dieser war allerdings etwas spät, und infolgedessen waren nur noch wenige Bewohner zu Hause. Der Autoverkehr gab dem vor acht Tagen in nichts nach, auch die Reichsbahnzüge waren gut besetzt.

Maller. Der hier wohnhafte 57 Jahre alte Max Hermann Diehs hat gestern früh in der Autohalle seines Grundstücks Selbstmord durch Erschießen verübt. Ein allseitig geachteter, lebenswerter Mensch ist so plötzlich aus dem Leben geschieden.

Reichstädt. Der vom Landeskirchenamt nach Reichstädt berufene Pfarrer Curt Flehsig wurde am Sonntag durch Superintendent Fügner, Pöfendorf, in sein Amt eingeweiht. Um 9 Uhr zogen unter Glockengeläut und Orgelspiel die Ortsvereine mit ihren Fahnen ins Gotteshaus. Dann folgten die Geistlichen mit den Vertretern unserer Kirchgemeinde. Vom Chor herab erklangen die frischen Stimmen unserer Kantorei: „Erhaben, o Herr, über alles Lob“. Nach der Eingangsliturgie zeigte Superintendent Fügner in seiner Einweisungssprache, wie verantwortungsvoll die Aufgabe eines Pfarrers, eines „Hirten“ ist. Pfarrer Kleindt, Johnsbach, verlas darnach den Lebenslauf unseres neuen Pfarrers. Es sei daraus erwähnt, daß Pfarrer Flehsig am 23. November 1895 in Werbau als Sohn des Fabrikbesizers Gustav Flehsig geboren wurde und die Kreuzschule in Dresden besuchte, wo er gleichzeitig Kurrendaner des Kreuzchors war. Er war Frontkämpfer und später Freikorpskämpfer im Freikorps Görlich gegen die Spartakisten in München. Nachdem er anfangs aus wirtschaftlichen Gründen sich dem kaufmännischen Beruf gewidmet hatte, nahm er 1926 das Theologiestudium an der Universität Leipzig auf, war später Hilfsgeistlicher und Anstaltsgeistlicher in Bräunsdorf und zuletzt Pfarrer in Großhennersdorf bei Herrnhut. Nach der Einweisung hielt der Pfarrer seine Antrittspredigt auf Grund von Kol. 1, 27, 28. Der Grundgedanke seiner Ausführungen war: Ich will der Gemeinde Christus nahebringen. Als der Gottesdienst zu Ende war, vereinte noch eine Stunde geselligen Beisammenseins den Ephorus, den neuen Pfarrer und den Kirchenvorstand.

Ripsdorf. Das neue Postgebäude ist fertiggestellt. Maurer und Handwerker haben es verlassen. In nicht zu fernher Zeit wird es dem Verkehr übergeben werden. Bahnhof und Post und Autohalleplatz werden dann räumlich nicht weit auseinanderliegen. Eine sehr nette, holzgeschlichte Gruppe ist an der Straßenseite des Postamtes angebracht worden, ein Briefträger umringt von einem Mann, einer Frau, einem Kind, die alle ihn mit Sehnsucht erwarten. Die Gruppe ist außerordentlich eindrucksvoll. Der Vorübergehende verweilt gern, sie in Ruhe zu betrachten.

Aurort Bärenfels. Auf Anregung von Forstmeister Krusch-Bärenfels und Prof. Dr. Kubner-Tharandt unter-

Niemand in der Welt kann unser Reich mehr angreifen!

Der Führer sprach zur Alten Garde in Rosenheim

Die Stadt Rosenheim in Oberbayern stand am Wochenende im Zeichen des fünfzehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe der NSDAP. Im Hofbräuhaus, wo der Führer in den Jahren des Kampfes wiederholt zu seinen Anhängern gesprochen hatte, wurde eine Feierstunde veranstaltet, der Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht beiwohnten. Der Sonntagvormittag galt den Toten des Krieges und der Bewegung.

Nachmittags 3.30 Uhr versammelten sich die politischen Leiter im Rosenheimer Hofbräuhaus. Zur größten Freude und Überraschung wurde bekannt, daß auch der Führer an der Jubelfeier teilnehmen werde. Wegen 4 Uhr traf der Führer an der Stätte ein, an der er in den schwersten Kampftagen der Bewegung wiederholt gesprochen und seinen Glauben an den Sieg der Bewegung verteidigt hatte.

Mit rauschendem Jubel wurde der Führer, in dessen Begleitung sich Oberguppenführer Brückner und Reichspräsident Dr. Dietrich sowie der Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern befanden, begrüßt, während die Musik den Badenweiler Marsch spielte.

Der Führer begrüßte mit Handschlag jeden einzelnen der alten Rosenheimer Kämpfer. Nach einer kurzen Begrüßungssprache des Kreisleiters Helmut umriß in einer Festansprache Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner den Kampf der Bewegung in der Vergangenheit und gab die Kampfziele der Gegenwart bekannt, wobei er sich namentlich gegen den politischen Katholizismus wandte und zur Jugendfrage betonte, daß die Bewegung es nicht nötig habe, diese Frage etwa mit Brachialgewalt zu lösen. Seine Rede klang aus in ein hinreichendes Erkenntnis zum Führer. Die beiden Nationallieder gaben der Begeisterung der Versammlung Ausdruck und mit einer stürmischen Huldigung der Kundgebungsteilnehmer für den geliebten Führer schloß dieser Teil der Veranstaltungen.

Anschließend hatten sich in den Straßen und vor allem am Mar-Nofel-Platz, wo nicht nur alle Fenster sondern auch

die Dächer der Häuser besetzt waren, viele Tausende in Erwartung des Führers angelagert.

Als der Führer auf der Tribüne sichtbar wurde, ging eine Welle des Jubels über den festlichen Platz hinweg. Seine Rede wurde immer wieder von der stürmischen Zustimmung der Volksgenossen unterbrochen. Nach dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes erreichte die Kundgebung ihr Ende. Bei der Abfahrt wurden dem Führer wieder stürmische Huldigungen zuteil. Den Abschluß des Tages bildete ein Vorbeimarsch der Oliederungen.

Der Führer rief die Erinnerung wach an die Zeit, in der er vor fünfzehn Jahren zum erstenmal in dieser Stadt sprach. Das Schicksal dieser Ortsgruppe müsse für uns alle eine Lehre sein; nichts habe das Schicksal der alten Garde auch in dieser Stadt damals geschenkt. Eine kleine Schar gegen die Uebermacht der Zweifler und Spötter: „Damals stand einer gegen zehn, und wir sind in diesem Kampf nicht müde geworden, bis der Erfolg errungen war.“ Heute stehen neun des gesamten deutschen Volkes gegen einen der kleinen Zweifler. Wenn wir damals nicht kapituliert haben, dann werden wir es heute sicherlich nicht tun.

„Im Kampf haben wir einst das Deutsche Reich erobert, und im Kampf werden wir es erhalten und bewahren. Die gegen uns stehen, sollen sich in uns nicht täuschen!

Den Kampf haben wir noch nie geheut, früher nicht und heute nicht. Wenn sie ihn wollen, dann können sie ihn haben!

Wir werden sie niederschmettern, daß ihnen für die nächsten vierzehn Jahre Gedanken an eine Fortsetzung dieses Kampfes vergehen werden!

In klarer Weise stellte der Führer gegenüber, was unsere Gegner in fünfzehn Jahren verwirklicht haben, dem, was der Nationalsozialismus in zweieinhalb Jahren seiner Herrschaft im deutschen Volk aufbaut hat, und diesen

nahmen 20 preußische Fortbeamte unter Führung von Staatsrat Reudell eine Studienreise durch das mitteldeutsche Richtengebiet. Auch das Bärenfelder Revier wurde besichtigt. Angeleitete Anerkennung fand Forstmeister Krusch für seine Arbeit. Begeistert von dem Gesehenen schied die Teilnehmer Bärenfels, um der Forstlichen Hochschule Tharandt einen kurzen Besuch abzustatten. Der Zweck der Studienreise war, der deutschen Waldwirtschaft Richtlinien für eine Umstellung zu geben. Der Wald soll in Zukunft kein Ausbeutungssubjekt sein, sondern zu einem Brunnquell deutschen Lebens werden. Hierzu ist nur ein artenreicher Mischwald auf die Dauer in der Lage. Ihn gilt es wieder allmählich aufzubauen in langen Jahrzehnten, ja vielleicht erst in einigen Jahrhunderten.

Dresden. Am Sonnabend früh wurde durch das unglückliche Verbalten eines Kraftfahrers auf der Amalienstraße ein schwerer Unfall herbeigeführt. Der in rächtsistischer Weise vom Dinaischen Platz einbiegende Kraftfahrer geriet mit seinem Fahrzeug auf die Gehbahn und fuhr etwa 19 Meter auf ihr hin. Ein 50-jähriger Geschäftsmann wurde vom Kühler des Wagens erfasst, mitgeschleift und überfahren. Schwer verletzt wurde er dem Rudolf-Hef-Krankenhaus zugewiesen. Der Kraftwagenführer wurde vorläufig festgenommen. — Unweit der Anklafstelle trug sich 45 Minuten später ein zweiter Unfall zu. Ein 61 Jahre alter Student sprang von der fahrenden Straßenbahn, stürzte und geriet unter den Anhängewagen. Der Verunglückte, dem der linke Fuß abgefahren wurde, mußte ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden.

Königsstein. In einem Sägewerk fiel am Sonnabend der 30-jährige Arbeiter Benzol von einem Holzstapel und erlitt einen Schädel-, Rippen- und Armbruch. Er erlag seinen schweren Verletzungen bald darauf im Krankenhaus.

Freiberg. Vor der großen Strafkammer des Landgerichts fand die Berufungsverhandlung gegen den am 17. September 1907 geborenen Kurt Walter Klose als Cosibauende statt, der bereits mehrfach wegen Diebstahls und Vermögensdelikten vorbestraft ist und wegen verjähnten Betrugs angeklagt war. R. hat Ende 1934 versucht, von einem Landwirt in Oberfrauendorf das Gut im Werte von 15.000 RM. zu kaufen, konnte aber nur 100 RM. in bar anzahlen. Im Kaufvertrag wurde festgelegt, daß R. bei der Uebernahme 5000 RM. in bar anzahlen sollte, der Rest sollte gestundet oder hypothekarisch verrechnet werden. Da R. nicht in der Lage war, bis zur festgesetzten Frist die 5000 RM. aufzu-

bringen, versuchte er, dem Verkäufer die Zusagebestätigung auf 5000 RM. Darlehn, die ihm eine Darlehns-Gesellschaft ausgestellt hatte, die ihn aber erst nach Jahren in den Besitz dieses Darlehns gebracht hätte, so zu unterbreiten, als wenn der Verkäufer auf Grund dieser Zusagebestätigung nach wenigen Tagen die 5000 RM. Anzahlung ausgezahlt bekommen könnte. Vom Schöffengericht Dippoldiswalde war R. am 9. Mai d. J. wegen verjähnten Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatten sowohl Staatsanwaltschaft wie auch Angeklagter Berufung eingelegt. In der Berufungsverhandlung beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Erhöhung der Strafe auf 6 Monate Gefängnis. Die Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten und verurteilte ihn wegen verjähnten Betrugs zu 5 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust und zur Tragung der gesamten Kosten.

Wobau. In Niedercunnersdorf fiel am Freitag der Rottmardorfer Einwohner Paul Dutschke auf seinem Rade aus unbekannter Ursache mit einem Fußgänger, einem aus Böhmen stammenden Wanderburden zusammen. Der Anprall war so heftig, daß beide schwer verletzt nach dem Bezirkskrankenhaus in Ebersbach gebracht werden mußten. Dutschke hatte am Sonnabendmittag noch nicht das Bewußtsein wiedererlangt.

Zwickau. Im Staatsforstrevier Trünzig entstand am Donnerstag ein Waldbrand, der jedoch von einem Forstbeamten noch rechtzeitig entdeckt wurde, bevor er größeren Umfang annahm. Das Feuer im Niederholz wurde durch Waldarbeiter abgelöscht. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß das Feuer durch fahrlässige Raucher entstanden war.

Der Oberlausitzer Zwischenfender wird gebaut
Nach fast einjährigen Verhandlungen um den Bau eines Zwischenfenders des deutschen Rundfunks in der Stadt Reichena (Oberlausitz) wird mit den Bauarbeiten am 15. August begonnen werden.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Dresden

Schwache südliche Winde, später aufsteigend und auf West drehend. Anfangs heiter und sehr warm, dann aufkommende Hausenbewölkung. Gemittelteneigung.

Scholle, Hof und Haus